

WETTBEWERBSBEITRAG - KATEGORIE POSTER

Compliance-Steigerung der Händehygiene anhand visueller Medien

Das Projekt im St.-Marien-Hospital Lünen entstand im Rahmen meiner Weiterbildung zur Hygienefachkraft. Titel der Aktion: Compliance-Steigerung der Händehygiene anhand visueller Medien.

An ca. 50 exponierten Orten wurden DIN A0 und A1 große Poster sowie zwei wandgroße Banner angebracht, mit dem Ziel die Compliance der Händehygiene bei Mitarbeiter/Innen, Patienten und Besuchern durch bewusste und unbewusste Wahrnehmung zu steigern. Alle Motive erscheinen in zeitlichem Abstand auf den öffentlichen Monitoren der Ambulanzen.

Die Plakate zeigen hausbekannte Kolleginnen und Kollegen des St.-Marien-Hospitals Lünen, die so als positive Verstärker und Vorbilder eine deutlich bessere Identifikation erzielen.

Das bisher sehr erfolgreiche Konzept wird weitergeführt werden und soll durch weitere Darstellungen und Szenen aus dem Alltag erweitert werden, um so weiteren Einfluss auf nosokomiale Infektionen zu nehmen.



Autorin

Lucile Hellweg

Gesundheits- und Krankenpflegerin, Hygienefachkraft
Katholisches Klinikum Lünen/Werne GmbH
St.-Marien-Hospital Lünen - Hygieneabteilung
Altstadtstr. 23, 44532 Lünen



WETTBEWERBSBEITRAG - KATEGORIE POSTER

5 Finger 5 Momente - Händedesinfektion in der stationären Rehabilitation

Die Händedesinfektion ist die wichtigste Einzelmaßnahme in der Gesundheitsversorgung, die die Übertragung von Keimen verhindert. Auch in der stationären Rehabilitation spielt sie im Rahmen der Basishygiene die wichtigste Rolle. Es ist hier besonders wichtig die Patienten in die Durchführung der Händehygiene einzubeziehen.

Die Aufgabe der Rehabilitation besteht darin, einerseits medizinische Versorgung weiterzuführen oder zu initiieren und andererseits die Teilhabe am Leben zu fördern. Aus krankenhaushygienischer Sicht bewohnt der Patient in der Regel ein Einzelzimmer mit eigener Nasszelle und bewegt sich außerhalb dieses Zimmers in Kontakt mit Mitpatienten, um die Alltagsfähigkeit im sozialen Kontext wiederherzustellen.

Gemäß der KRINKO-Empfehlung zur Händehygiene (2016) bekommt die erweiterte Patientenumgebung in der stationären Rehabilitation eine große Bedeutung.

Die MEDIAN Kliniken sind der größte private Anbieter von Rehabilitationskliniken in Deutschland und Hygiene besitzt eine hohe Priorität. Zweimal im Jahr tagt das Hygieneboard, dem Experten aus den Rehakliniken angehören. Im 2016 wurde mit der Einführung übergeordneter Hygienestandards und Qualitätskennzahlen zur Verbesserung der Infektionsprävention und Patientensicherheit begonnen. Inzwischen wird die Teilnahmequote an den Hygieneschulungen und der Verbrauch der Händedesinfektionsmittel in allen Kliniken gemessen.

Die Orientierung an etablierten Surveillancesystemen machte deutlich, dass die stationsbezogene Messung des Händedesinfektionsmittels in der Rehaklinik nicht den Orten des größten Übertragungsrisikos entspricht. Übertragungsmomente finden dort statt, wo Patienten sich in der Gruppentherapie treffen, zusammen essen oder physiotherapeutisch behandelt werden. Die medizinische Versorgung findet in der Regel nicht im Patientenzimmer sondern in Funktionsräumen statt. Somit wurde beschlossen, den Verbrauch für das gesamte Haus zu berechnen und die Patienten als Anwender der Händedesinfektion aktiv mit einzubeziehen.

Bereits vorhandene Best Practise Modelle wurden gesucht und im Hygieneboard vorgestellt: So informieren in einigen Kliniken die Chefarzte in ihrem wöchentlichen Einführungsvortrag zur Händedesinfektion und führen diese auch praktisch vor oder die Händedesinfektion wird gemeinsam zu Einführung in die Gruppentherapie durchgeführt.



Unterstützend zu diesen Maßnahmen wurden die 5 Indikationen zur Händedesinfektion für Patienten, die neu in die neue KRINKO-Empfehlung zur Händedesinfektion aufgenommen wurden, an das Setting der stationären Rehabilitation angepasst. Die 5 Indikationen zur Händedesinfektion für Patienten in der stationären Rehabilitation wurden dann mit Piktogrammen ergänzt und stehen nun als Roll-Up, Plakat oder Handzettel zur Patienteninformation jeder Klinik über das Intranet zur Verfügung. Je nach Bedarf kann die Information zur Händedesinfektion eingesetzt werden.

Die Information zur Händedesinfektion wird laufend ergänzt. Grundlage für die weiteren Informationen bilden häufig gestellte Patientenfragen während des Rehabilitationsaufenthaltes. So ist es für vielen Patienten verwirrend, dass sie z.B. als MRE-Träger im Akutkrankenhaus isoliert waren, mit allen begleitenden Schutzmaßnahmen, und in der Rehaklinik ihr Zimmer verlassen und an Rehamaßnahmen teilnehmen dürfen (Voraussetzung dafür ist eine gute Compliance und die absolute Einhaltung der Basishygiene).

Zur Erklärung befinden sich für Patienten auf der Rückseite des Plakathandzettels allgemeine Informationen zur Infektionen und Erregern. In Bearbeitung ist derzeit eine Checkliste für MRE-besiedelte Patienten für Zuhause. Die Informationen hierfür orientieren sich an den Empfehlungen der MRE-Netzwerke.

Schon kurz nach Einführung des Roll-Ups und Posters zeigte sich ein großes Interesse und Nachfrage in den MEDIAN Kliniken. Sowohl für die Beschäftigten als auch für die Patienten führen das Poster und die Handzettel, die je nach Bedarf eingesetzt werden, zur einer erhöhten Präsenz des Themas Hygiene im klinischen Alltag. Für die Patienten verbessert sich die Gesundheitskompetenz zu hygienerelevanten Fragen und die Sicherheit im Umgang mit Infektionserregern.

Für die die Qualitätskennzahl des Händedesinfektionsmittelverbrauchs wird ebenfalls eine Steigerung er-

wartet. Natürlich kann aufgrund der vielen möglichen Einflussfaktoren keine kausale Beziehung zum Poster und zur Patienteninformation hergestellt werden.

Die MEDIAN Kliniken wollen damit einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz und der Infektionsprävention leisten.

Autoren

Andrea Klaus-Altschuck

Leiterin Hygienemanagement MEDIAN Kliniken im Geschäftsbereich Mitte
Zanderstr.28, 61231 Bad Nauheim

Dr. Sabine Hofmann

MEDIAN Kliniken, Unternehmenszentrale Berlin
Franklinstraße 28-29, 10587 Berlin

WETTBEWERBSBEITRAG - KATEGORIE POSTER

TRBA 250 in einem Bild visualisiert: „Hände - Lebensretter“

Bilder sagen oft mehr als Worte und bringen die gewünschte Information kompakt und schnell auf den Punkt.

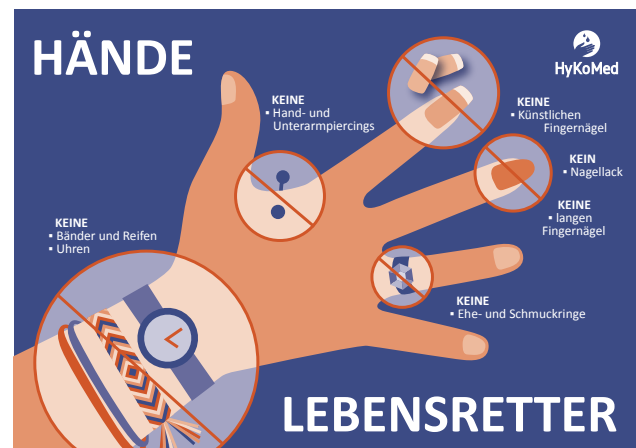
Unser Ziel ist es, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Gesundheitswesen die wichtigen Vorgaben zum Schmuck-Verbot an den Händen – entsprechend TRBA 250 und KRINKO-Empfehlung „Händehygiene in Einrichtungen des Gesundheitswesens“ – in einem ansprechenden, prägnanten Bild darzustellen.

Mit der Wortwahl „Hände – Lebensretter“ wollen wir motivieren anstatt nur Verbote auszusprechen.

Autorin

Dr. Nina Parohl

HyKoMed
Zum Gewerbepark 9, 44532 Lünen



WETTBEWERBSBEITRAG - KATEGORIE POSTER

Sehen und verstehen

Die Händehygiene ist nach wie vor eine der wichtigsten Grundlagen für die Infektionsprävention. Sie bewirkt eine entscheidende Unterbrechung der Infektionskette.

Um verstärkt auf die Hygiene und dabei besonders auf Maßnahmen zur Händehygiene aufmerksam zu machen, wurde mit den Mitgliedern der Kollegialen Führung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des AUVA Unfallkrankenhauses in Klagenfurt eine Poster-Serie gestaltet.

Das Wissen um die Vorbildwirkung von Führungskräften, ob Vorgesetzte in einer Abteilung oder Leitende eines Krankenhauses, ist hierbei von großer Bedeutung: Positives Verhalten von Führungskräften kann nachhaltig das Verhalten aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beeinflussen.

Der Fokus wurde und wird nicht nur auf die Belegschaft gelegt. Es wird versucht, auch Patientinnen und Patienten sowie Besucherinnen und Besucher zur Durchführung der Händehygiene zu motivieren und in die Händehygiene miteinzubeziehen.

Die auf Postern dargestellten Bilder wurden mit ansprechenden Botschaften versehen und in den Aufenthalts- und Gangbereichen im stationären Teil des Hauses angebracht. In den Wartebereichen der Ambulanzen werden die Bilder regelmäßig auf den Patientenaufruf-Bildschirmen eingespielt.

Nur gemeinsam mit allen Berufsgruppen sowie mit unseren Patientinnen und Patienten können wir unsere Arbeit weiterhin sicher und zum Wohle aller verrichten. Ziel bleibt es, die hygienische Händedesinfektion zu leben – unter dem Motto: Indem ich mich selbst schütze, schütze ich andere; indem ich ande-

re schütze, schütze ich mich selbst (Dhaja/Chit Tin, 1999, S.337).

Dhaja, SJ./Chit Tin, SU. (1999): Das Wissen um Anicca und der Weg zu Nibbana. IMC Österreich, Deutschland, Schweiz: Copyright

Über die AUVA

Bei der AUVA sind rund 4,8 Millionen Personen gesetzlich gegen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten versichert. Die AUVA finanziert ihre Aufgaben fast zur Gänze aus Pflichtbeiträgen der Dienstgeber und übernimmt dafür die Haftung für Arbeitsunfälle und das Auftreten von Berufskrankheiten. Prävention ist die Kernaufgabe der AUVA, denn Unfallverhütung und die Vorbeugung von Berufskrankheiten senken die Kosten für die weiteren Kernaufgaben Heilbehandlung, Rehabilitation und finanzielle Entschädigung von Unfallopfern. Die AUVA betreibt die Unfallkrankenhäuser Meidling und Lorenz Böhler in Wien, die Unfallkrankenhäuser Graz, Linz, Salzburg, Klagenfurt und Kalwang sowie die Rehabilitationszentren Meidling, Weißer Hof in Niederösterreich, Häring in Tirol und die Rehabilitationsklinik Tobelbad in der Steiermark. In den Einrichtungen der AUVA werden jährlich über 370.000 Patientinnen und Patienten behandelt, davon mehr als 46.000 stationär.

Autorin

Regina Penzinger

AUVA-Unfallkrankenhaus Klagenfurt
Hygienefachkraft
Waidmannsdorfer Str. 35
9021 Klagenfurt am Wörthersee, Österreich



Wir begrüßen Sie
mit einem
Lächeln!

www.auva.at



Wir leben
Händehygiene!

www.auva.at



Händehygiene
30 Sekunden
für die Sicherheit!

www.auva.at



Händehygiene
stoppt
Keimübertragungen!

www.auva.at

WETTBEWERBSBEITRAG - KATEGORIE POSTER

Eine unhygienische Reise

Hintergrund

Mit hygienischen Maßnahmen reduziert das Personal die Gesundheitsrisiken für sich, Patienten und deren Angehörige auf ein unvermeidbares Restrisiko. Dies gilt auch für die Wundversorgung. Jährlich kommt es in deutschen Krankenhäusern zu etwa 500.000 nosokomialen Infektionen. Die Anzahl der Todesfälle infolge einer solchen Infektion liegt zwischen 6.000 und 15.000. Die korrekte Umsetzung und Anwendung der hygienischen Händedesinfektion liegt bei Pflege und Ärzten etwa bei 40%. Durch Schulungen und ausreichende Bereitstellung von Spendern lässt sich der Wert bis auf 70% steigern.

Methoden

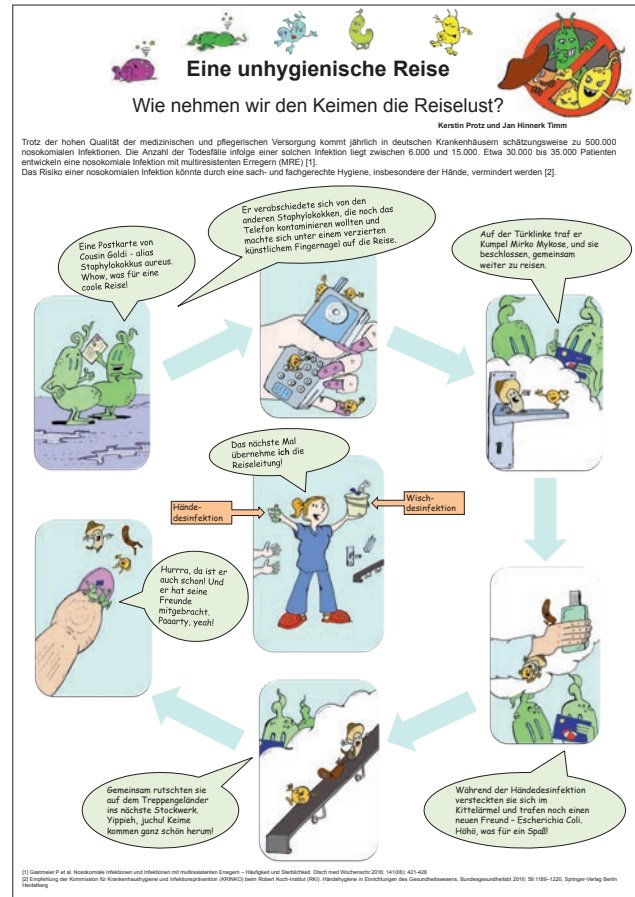
Die Edukation von Personal, Patienten und deren Angehörigen trägt zur Verbesserung der hygienischen Situation bei. Hierzu sind gut verständliche Unterlagen, wie Flyer, Poster oder Broschüren zu nutzen, die komplizierte Sachverhalte verständlich und ansprechend aufbereiten. Eine persönliche Ansprache mit alltagsrelevanten Informationen, unterfüttert durch ansprechende Grafiken, trägt zu Motivation und Edukation bei.

Ergebnisse

Ein Poster, das auf Fluren und in Sprech-, Warte-, Arzt- und Schwesterzimmern platziert wird, kann als „Eyecatcher“ in zweifacher Hinsicht wirken. Zum einen vertieft es das bestehende Know-how und erinnert an notwendige hygienische Maßnahmen. Zum anderen fasst es in anschaulicher und allgemein verständlicher Weise den komplexen Sachverhalt der Keimübertragung und -verbreitung zusammen. Die augenfällige Gestaltung macht auf die Zusammenhänge aufmerksam, ohne sie zu verharmlosen.

Diskussion

Nosokomiale Infektionen können durch eine adäquate (Hände-)Hygiene verringert werden. Daher besteht für alle an der Versorgung Beteiligten, die Verpflichtung mit den grundsätzlichen Hygienemaßgaben vertraut zu sein und sie sachgerecht auszuführen. Bislang mangelt es an Nachhaltigkeit von Schulungsmaßnahmen. Poster, wie dieses, können die Wichtigkeit solcher Maßnahmen ins Gedächtnis rufen, als



Gesprächsansatz im Arbeitsumfeld dienen und auch dem Laien Zusammenhänge schnell und zutreffend verdeutlichen.

Autoren

Kerstin Protz

Projektmanagerin Wundforschung am
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Referentin für Wundversorgungskonzepte
Vorstandsmitglied Wundzentrum Hamburg e.V.
Bachstr. 75, 22083 Hamburg

J. Hinnerk Timm

Fachjournalist und Grafiker, Hamburg

WETTBEWERBSBEITRAG - KATEGORIE POSTER

Infektionsgefahren einfach ausschalten

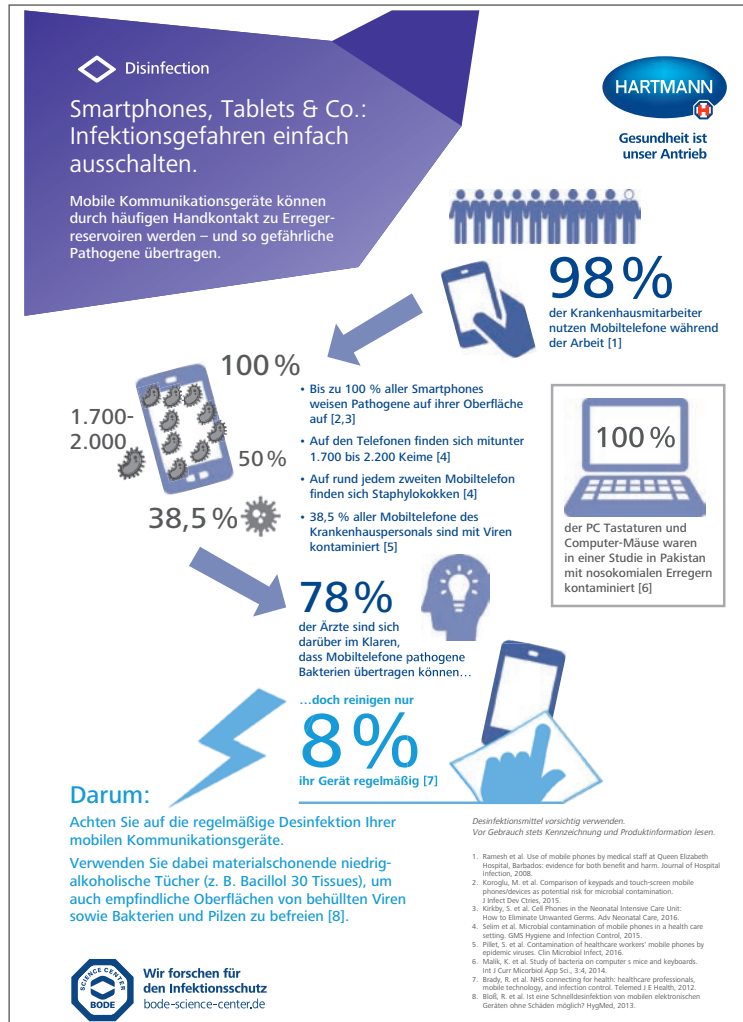
Ob Smartphones, patientennahe High-Tech-Monitore oder auf Tablet-PCs geführte Patientenakten – in der Gesundheitsversorgung kommt heutzutage eine große Bandbreite an mobilen Kommunikationsgeräten zum Einsatz. Das Gute: Die Geräte können die Effizienz von Pflegemaßnahmen verbessern und den klinischen Alltag erleichtern. Gleichzeitig ist diese Entwicklung aber auch mit ernststen Risiken verbunden, können doch mobile Kommunikationsgeräte durch den häufigen Handkontakt zu Erregerreservoirien werden.

Welche Infektionsrisiken mobile Kommunikationsgeräte bergen und was Sie dagegen tun können, erfahren Sie in der Infografik des BODE SCIENCE CENTERS „Smartphones, Tablets & Co: Infektionsgefahren einfach ausschalten“.

Autor

Nikolaus Nickel

Teamleiter/BODE SCIENCE CENTER/
Training and Consulting
Melanchthonstr. 27
22525 Hamburg



WETTBEWERBSBEITRAG - KATEGORIE VIDEO

Motion Graphics Animation zum Thema „Multiresistente Erreger“

Die Videos sind im Rahmen einer Abschlussarbeit zur Kommunikationsdesignerin entstanden und sind Schwerpunkt einer Aufklärungskampagne.

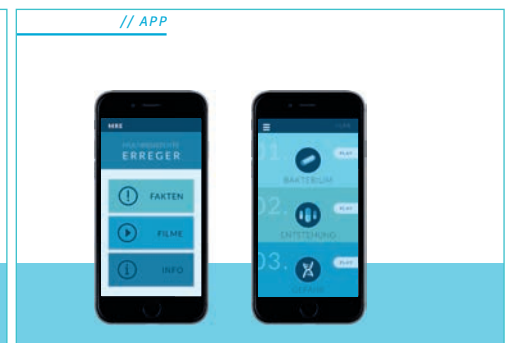
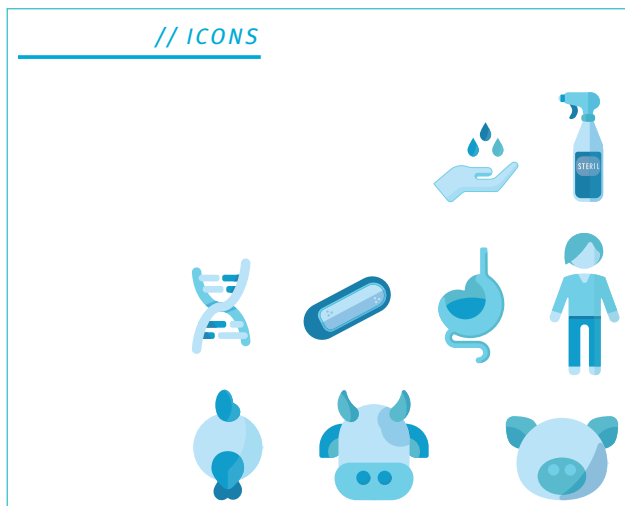
Die Kampagne unterteilt sich in drei aufeinander aufbauende Kurzfilme, um die breite Öffentlichkeit als Zielgruppe schrittweise wie vollumfänglich zu informieren.

Das Gesamtkonzept ordnet die Animationen als Schwerpunkt in den Gesamtzusammenhang der Kampagne ein.

Autorin

Lina-Therese Hüßon

Hamburg



WETTBEWERBSBEITRAG - KATEGORIE VIDEO

Informationsfilm zu Hygienemaßnahmen für Besucher

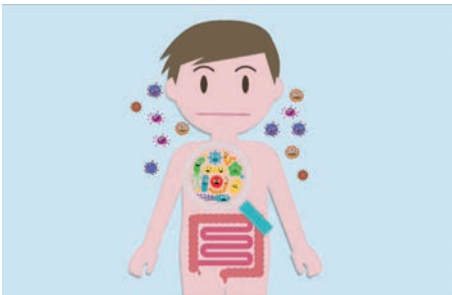
Gemeinsam stark gegen im Kampf gegen Keime!
Seit vielen Jahren hat das St.-Antonius-Hospital in Eschweiler ein Hygienemanagementsystem etabliert, um das Risiko krankenhausbbezogener Infektionen wirkungsvoll zu reduzieren. Dabei werden auch die Besucher der Patienten mit eingebunden. Um ihnen die wichtigsten Verhaltensregeln verständlich zu erklären, hat das SAH ein teils animiertes Informationsvideo produziert. Der Erfolg ließ nicht auf sich warten: Bei der Aktion Saubere Hände erhielt das SAH

das Zertifikat in Gold – für einen ausgezeichneten Hygienestandard!

Autoren

Ruth Grimm, Christoph Convent

Unternehmenskommunikation und Marketing
St.-Antonius-Hospital, Akademisches
Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen
Dechant-Deckers-Str. 8, 52249 Eschweiler



WETTBEWERBSBEITRAG - KATEGORIE SONSTIGES

Sana Blaubuch „Vorsicht Keime“

Die Sana Kliniken AG ist die drittgrößte private Klinikgruppe Deutschlands. Die Gestaltung einer wirtschaftlich leistungsfähigen und qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung gehört zu unseren Kernanliegen. Mit dem Sana Blaubuch wollen wir unsere Zielgruppen für die Zukunftsthemen der Gesundheitsversorgung sensibilisieren und den Leserinnen und Lesern innovative und zukunftsorientierte Medizin und Pflege präsentieren.

Mit dieser Ausgabe des Sana Blaubuchs widmen wir uns daher einem der am heftigsten diskutierten Themen in der Gesundheitsbranche – der Hygiene. Während sensationshungrige Medien von Katastrophen, Killerkeimen und zahlreichen Opfern sprechen, wiegeln viele Ärzte und Experten gelassen ab. Dem Fortschritt in Sachen Hygiene dienen allerdings beide nicht. Gefragt sind nämlich Fachwissen und Know-how, transparente Information und ehrliche Bestandsaufnahme. Das Blaubuch geht daher den Weg von Kompetenz, Wissensvermittlung und Aufklärung. Unsere Autoren haben sich an relevante Orte in Kliniken begeben, haben Ärzte, Pfleger und Reinigungskräfte getroffen und vieles Wissenswertes rund um Bakterien, Keime und Antibiotika recherchiert. Herausgekommen ist ein aktueller und umfassender Überblick zur Krankenhaushygiene. Wir sind der festen Überzeugung, dass man Hygiene nicht nur mit Geboten und Verboten steuern kann, sondern auch und vor allem mit dem Erfahrungswissen langjähriger Experten, Ärzte, Pfleger und Hygienekräfte.

Mit Professor Heinrich K. Geiss, Leiter des Bereichs Hygiene und Infektiologie der Sana Kliniken AG, steht diesem Blaubuch ein Pragmatiker, Wissenschaftler und Vordenker vor. Er sorgte für eine fachlich einwandfreie Verankerung aller Inhalte dieser sensiblen Thematik. Aufklärung und Fortbildung, so Geiss, sind die Eckpfeiler der Krankenhaushygiene.

Das Blaubuch hat sich von diesem Leitgedanken führen lassen. Es nimmt den Leser mit in eines der spannendsten Medizinthemen der Gegenwart. Hinein in die unsichtbare Welt der Keime. Hinein in das Sana Antibiotic Stewardship, mit dem wir den Einsatz von Antibiotika minimieren wollen. Hinein in das Immunsystem, das im wahrsten Sinne des Wortes an seinen Aufgaben wächst und die Powerzentrale im menschlichen Körper ist. Aber auch hinein in das weite Feld der Vorbeugung, wo beispielsweise die zentrale Sterilgutversorgung vorgenommen wird. Unser gesamtes Wissen fließt längst in den Bau neuer Kliniken, deren Hygienemanagement bereits in der Architektur mitgedacht wird. Außerdem zeigt das Blaubuch, wie man im Krankenhaus richtig reinigt. Auch hier geht Sana



neue Wege. Zu guter Letzt stellt es Menschen aus der Sana Welt vor, die jeder für sich an einem sensiblen Ort mit dem Thema Hygiene zu tun haben. Wir haben sie gefragt, was akut auf den Nägeln brennt und wohin die Reise gehen wird.

Das Blaubuch ist ein jährlich erscheinendes journalistisches Magazin, das in dieser Transparenz und Thementiefe im Krankenhausmarkt seines gleichen sucht. Es blickt hinter die Kulissen und zeigt innovative und spannende Themen rund um das Krankenhaus, das Gesundheitswesen und die Medizin von morgen. Die bisherigen Ausgaben gaben einen Einblick in die Themen „Medizin der Zukunft“, „Medizin an den Grenzen des Lebens – Pädiatrie und Geriatrie“, „Medizin die bewegt - Orthopädie und Unfallchirurgie“, „Herzmedizin“ und „Verborgene Orte im Krankenhaus“. Es werden vielfältige wissenschaftliche, historische und persönliche Kontexte transparent gemacht und für den Leser erschlossen. Die Fotografie konzentriert sich ganz auf den Menschen. Der besondere Blick auf

die Themen des Magazins erweckt Emotionen und erlaubt vielschichtige Interpretationen der gezeigten Situationen.

Zielgruppe des Blaubuchs sind sowohl Laien wie medizinische Experten. Es sind Patienten, Mitarbeiter aber auch die Politik und die interessierte Öffentlichkeit. Das Blaubuch erscheint in einer Auflage von 13.000 Stück. Es ist kostenlos in den Sana Kliniken erhältlich, wird auf Messen und Veranstaltungen verteilt und zudem auch an einen festen Abonnentenkreis versandt. Wer lieber am PC oder Smartphone liest, kann das

komplette Blaubuch natürlich auch auf der Sana Website (www.sana.de) online durchblättern oder sich auf dem Sana Facebook-Kanal informieren.

Autorin

Andrea Roth

Corporate Publishing, Stabsstelle
Unternehmenskommunikation
Sana Kliniken AG
Oskar-Messter-Str. 24, 85737 Ismaning

WETTBEWERBSBEITRAG - KATEGORIE SONSTIGES

E-Learning-Modul „Blutzuckermessung im Krankenhaus“

Ziel

Sicherstellung der Umsetzung der KRINKO-Empfehlung „Anforderungen an die Hygiene bei Punktionen und Injektionen (2012)“ in einem Schwerpunktkrankenhaus für Menschen mit Diabetes mellitus bei der routinemäßigen BZ-Messung.

Hintergrund

Die jeweils praepandiale Blutzuckermessung und die sofortige Verfügbarkeit des gemessenen Blutzuckerwertes sind essentiell für die situative Anpassung der Insulintherapie im Sinne der aktiven Therapiesteuerung.

Ein möglicher Konflikt in der Umsetzung der KRINKO-Empfehlung liegt darin begründet, dass die Betroffenen in ihrer häuslichen Umgebung im Allgemeinen vor der kapillären Blutzuckerkontrolle keine Hautdesinfektion durchführen (müssen).

Das vorgestellte E-Learning-Modul wurde im Jahr 2017 erstellt und dient der Unterrichtung neuer Pflegekräfte im Rahmen der Einarbeitung und der Nachschulung erfahrener Pflegekräfte. Im Rahmen der Neueinführung von E-Learning in die hausinterne Fortbildung sollten damit auch Erfahrungen für die weitere Realisierung dieses und vergleichbarer Projekte gewonnen werden.



Aufbau des Moduls

- Einleitung
- Titelfolie
- Lernzieldefinition, grundsätzliche
- Informationen zum Modul

Teil 1

- Darlegung der normativen Rahmenbedingungen – KRINKO-Empfehlung

Tab. 1: Bewertungen

Technische Aspekte	(3 Fragen)	8,9 Punkte
Vorkenntnisse und Erwartungen	(2 Fragen)	6,7 Punkte
Erfahrungen E-Learning	(1 Frage)	2,8 Punkte
Allgemeine Zufriedenheit	(3 Fragen)	7,2 Punkte
Inhalte/Aufbau	(8 Fragen)	6,6 Punkte
Lernerfolg (subj.)	(2 Fragen)	8,3 Punkte
Zukunft/Wunsch nach weiteren Angeboten	(4 Fragen)	7,3 Punkte

- Differenzierung der kapillären Blutentnahme zu Hause und im Krankenhaus
- Wie wird die Hautdesinfektion durchgeführt?
- Tragen von Handschuhen bei der kapillären Blutabnahme (TRBA 250)

Teil fakultativ

Der interessierte Lernende kann sich bei Bedarf die Durchführung der hygienischen Händedesinfektion nochmal ansehen.

Teil 2

Der Lernende verfolgt in einem Video die korrekte Durchführung der kapillären Blutabnahme und der Blutzuckermessung.

Der Prozess ist in seine Einzelschritte zerlegt, die Schritte werden benannt und ggf. mit Zeitabläufen versehen.

Danach wird das Thema „Handschuhwechsel“ mit Indikation und korrekter Durchführung dargestellt.

Teil 3

Im „Quiz“ werden die Inhalte des Moduls abgefragt. Durch Verwendung des Moduls auf einer SCORM-Plattform in der Einrichtung kann der Arbeitgeber überprüfen, ob die ggf. verpflichtende Teilnahme tatsächlich stattgefunden hat.

Zusammenfassung

Durch ein Modul wie das hier vorgestellte kann die Information zu wichtigen Themen standardisiert und auch bei knappen personellen Ressourcen gesichert weitergegeben werden. Ergänzend sind im Modul pdf-Dateien (z.B. Standard-Arbeitsanweisungen oder SOP's) verfügbar, die von den Nutzern im Sinne eines Handout ausgedruckt und nach Abschluss der Bearbeitung des Moduls mitgenommen werden können.

Evaluation des Moduls

Im Rahmen einer ersten Pilotuntersuchung haben Mitarbeiter aus der Pflege das Modul durchgearbei-

tet und danach einen Fragebogen zum Modul online ausgefüllt. Die Teilnahme war anonym und freiwillig.

Die Evaluation umfasste die Kategorien Charakterisierung der Teilnehmer, Zugriff auf das Modul, Internetzugang, Browser, Vorkenntnisse und Erwartungen, Allgemeine Zufriedenheit, Inhalte, Lernerfolg, Zukunft. Die Antworten waren kategorisiert oder wurden nach einem 10-Punkte-Schema bewertet: „trifft/stimme überhaupt nicht zu“ 1 Punkt, „trifft/stimme voll und ganz zu“ 10 Punkte.

Ergebnisse (Tab. 1)

16 Teilnehmer füllten den Evaluationsfragebogen aus. Von den Teilnehmern (TN) waren 13 weiblich, 3 männlich; 6 TN < 35 Jahre, 7 TN 35–50 Jahre, 3 TN > 50 Jahre alt.

Schlussfolgerungen

Aus den Rückmeldungen konnten Konsequenzen für die weitere Entwicklung von Modulen gezogen werden. Grundsätzlich war die Akzeptanz der Nutzer für neue Lernformen hoch und der Wunsch nach weiteren Themen (diabetologisch, krankenhaushygienisch, medizintechnisch) vorhanden, die spezifischen Wünsche der Zielgruppe konnten inhaltlich abgedeckt werden. Allerdings war der Wunsch nach ungestörtem Lernen sehr groß, sodass der Wunsch nach Zugriffsmöglichkeit auf die Module auch von zu Hause bzw. nach einer ungestörten Lernmöglichkeit am Arbeitsplatz geäußert wurde.

Für weitere Analysen sollten vorher definierte Gruppen unter spezifischen Rahmenbedingungen untersucht werden.

Autor**Dr. Bernhard Lippmann-Grob**

Facharzt für Innere Medizin
Diabetologie, Medizinhygiene
Marktplatz 13, 97980 Bad Mergentheim

WETTBEWERBSBEITRAG - KATEGORIE SONSTIGES

Computerschulungsmodul der besonderen Art im Rotes Kreuz Krankenhaus Bremen: Virtuelle 3D-Hygienewelten - realitätsnah, praxistauglich, zeitgemäß

Mit einem virtuellen Rundgang durch die eigene Klinik bringen wir neuen Mitarbeitern unterschiedlicher Berufssparten aber auch den Festangestellten im Rahmen der jährlichen Pflichtschulung die Inhalte der Basishygiene näher. Angelehnt an die Inhalte der Biostoffverordnung zeigen wir mit bewegten und unbewegten Bildern vor einem 360° Panorama des eigenen Arbeitsplatzes das Thema plastisch und real.

Das Programm funktioniert wie eine Art „Google-Maps“ im Krankenhaus. An einem Ort erscheint zunächst der virtuelle Schulungsleiter. Dieser Avatar, in unserem Fall der Krankenhaushygieniker Michael Bojarra, führt in die Schulung ein. Je nach Berufsgruppe gibt es dann unterschiedlich viele Orte und Sequenzen im jeweiligen Modul, die passend zum Schulungszweck zusammengesetzt sind. Verbunden wird dies mit einer gleichzeitig stattfindenden Führung durch das Haus mit Schwerpunkt auf die jeweils arbeitsplatzbezogenen wichtigen Räumlichkeiten.

Der Teilnehmer erkundet nun am Bildschirm mit der Maus den Raum, in dem eine variable Anzahl von Inhalten versteckt ist. Die aktuell geltenden Verfahrensanweisungen sind themenbezogen mit dem hauseigenen Intranet verlinkt und können direkt aufgerufen werden. Hat der Teilnehmer alle Pflichtinhalte der jeweiligen Station angeschaut und angeklickt, kann

er die nächste Station anwählen und so nacheinander alle Inhalte bearbeiten.

Der Schulungsteilnehmer registriert sich hierfür individuell an eigens dafür aufgestellten und rund um die Uhr nutzbaren Schulungscomputern. Er kann in seinem eigenen Tempo die Inhalte durchlaufen und auch pausieren oder abbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt weitermachen. Die Teilnehmer brauchen zwischen 30 und 60 Minuten für ihre Schulung, abhängig ist dies vor allem von ihrem individuellen Medien-nutzungsverhalten. Insbesondere die junge Generation wird Ihrem Ruf als „Digital Natives“ gerecht und geht ganz selbstverständlich und intuitiv ohne erklärende Vorworte mit den gebotenen Möglichkeiten um. Mitarbeiter, die weniger computeraffin sind, kommen mit einem ausliegenden Leitfaden zum Einstieg schnell ebenfalls problemlos mit dem Modul zurecht.

Nachdem sie die festgelegten Inhalte angeschaut haben, folgt ein Test, bestehend aus zehn Fragen. Wir haben hierfür Themenkomplexe definiert, wie „Händehygiene“, „Flächenhygiene“ usw. Diesen ist jeweils ein umfangreicher Fragenpool zugeordnet, aus dem per Zufallsprinzip für jeden neuen Test unterschiedliche Kombinationen von Fragen generiert werden. Die Zusammenstellung der Fragen deckt jeweils alle geschulten Themenkomplexe ab. Der Teilnehmer er-

hält nach Abschluss der Schulung am PC die sofortige Rückmeldung über das Abschneiden und ein Zertifikat. Parallel wird seine Teilnahme automatisch und ausschließlich zu Dokumentationszwecken in der Personalverwaltung erfasst.

Mit der Umsetzung der verschiedenen zu schulenden Inhalte in Form eines 3D-Computerschulungsmoduls haben wir im Rotes Kreuz Krankenhaus bewusst Neuland betreten. Die erfolgreiche Software entstand zusammen mit einer lokalen Firma für 3D-Visualisierung und einer großen Deutschen Krankenkasse. Hauptanliegen der Krankenkasse war neben dem Engagement für die Hygiene in Kliniken auch, Aufmerksamkeit für das Thema in der Allgemeinbevölkerung zu schaffen. Ein intensives regionales und überregionales Medienecho zeugt vom Gelingen dieses Vorsatzes.

Alltagstauglichkeit und der konkrete Einsatz im Tagesgeschäft waren das erklärte Ziel des Hygieneteams. Aber auch das Motto des Wettbewerbs der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene e.V., mit neuen mediale Wegen im Zeitalter der Digitalisierung einen alternativen Zugang zu bekannten Themen zu schaffen, war eine treibende Kraft für das Projekt. Es soll auch nicht verschwiegen werden, dass in dem Projekt zwei Jahre Arbeit investiert sind. Diese werden allerdings durch den Spaß, den es machte, die Möglichkeiten unbekanntem Terrains zu betreten und die Gelegenheiten, Medien zu nutzen, mit denen man sonst nicht zwangsläufig in Kontakt kommt, mehr als aufgewogen. Niemand aus dem Hygieneteam des Rotes

Kreuz Krankenhaus stand zuvor vor dem Green-Screen und las vom Teleprompter ab. Das Konzipieren eines Drehbuchs, die logistische Vorbereitung, das Umsetzen kreativer Elemente – das Projekt hat auch die Arbeit des Hygieneteams nachhaltig bereichert. Nicht zuletzt weiß nun wirklich jeder im Krankenhaus, wie der Krankenhaushygieniker aussieht und die gefühlte Präsenz des Themas Hygiene ist allgegenwärtig.

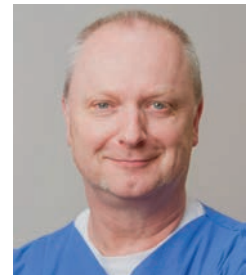
Fazit

In Ergänzung zu einer Vielzahl von Präsenzs Schulungen der Klinik ist das virtuelle Schulungsmodul als Baustein erprobt und fest verankert im Gesamtschulungskonzept des Krankenhauses. Alle neuen Mitarbeiter, Praktikanten und alle fest angestellten Mitarbeiter müssen es einmal jährlich absolvieren. Das Konzept ist aufgegangen: Das Schulungsmodul ermöglicht einen neuen, zeitgemäßen Zugang zu „alten“ Themen. Es hält Inhalte rund um die Uhr bereit und schafft über die spielerische Bedienung Anreize zur Nutzung.

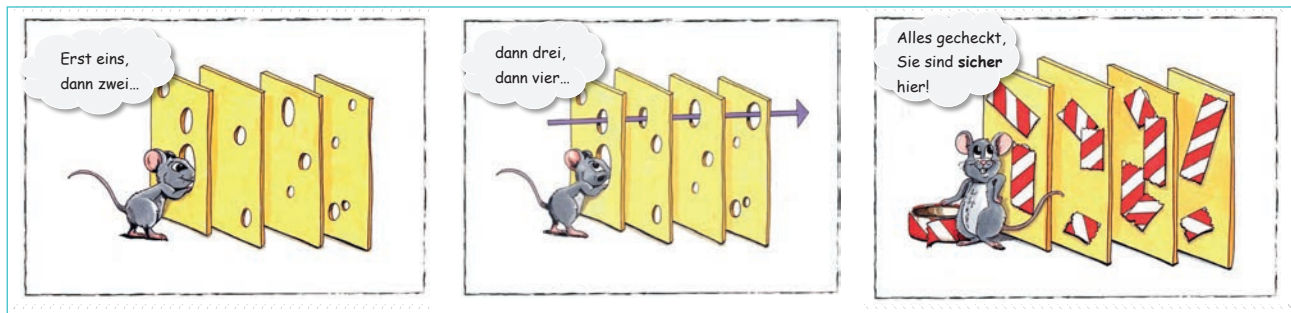
Autor

Michael Bojarra

Rotes Kreuz Krankenhaus
Bremen gGmbH
St.-Pauli-Deich 24
28199 Bremen



WETTBEWERBSBEITRAG - KATEGORIE SONSTIGES

Comic: „Ein Risiko kommt selten allein“**Hygiene kommunizieren - Patienten überzeugen**

Viele Patienten sind durch die Berichte in den Medien verunsichert. Hygieneskandale sind Themen, die ausführlich im Fernsehen, Zeitungen und im Bekanntenkreis besprochen werden. Kliniken müssen sich von Angehörigen oft fragen lassen, ob sie ausreichend Infektionsprävention betreiben.

Diese Besorgnis ist verständlich, denn Aufenthalte im Krankenhaus können für Patienten aus hygienischer Sicht riskant sein. Die Risikofaktoren liegen einerseits in organisatorischen Abläufen, aber auch in der Unternehmenskultur. Heinrichs Gesetz beschreibt die Risikosystematik: Danach bilden 300 kleine Fehler und Unachtsamkeiten die Basis für Beinahe-Unfälle. Wenn die Umstände jedoch fatalerweise passen, dann kommt es zu diesem einen bedeutsamen Fehler und damit zur Katastrophe. Das Risiko eines unerwünschten Ereignisses kann durch eine erhöhte Aufmerksamkeit verringert werden. Das Risiko eines unerwünschten Ereignisses kann durch eine erhöhte Aufmerksamkeit verringert werden. Und dabei können aufgeklärte Patienten mitwirken.

Zweifacher Einsatz in der Praxis

Mit dem Comic „Ein Risiko kommt selten allein“ kann den Mitarbeitern erklärt werden, wie sie dazu beitragen können, Risiken zu verringern, in dem sie

- Schwachstellen im System erkennen
- die Ursache der Schwachstelle verstehen
- die Konsequenzen abschätzen, wenn die Schwachstelle nicht behoben wird
- Ideen für Lösungsansätze entwickeln
- für die Umsetzung innerhalb ihrer Abteilung sorgen
- und den Kollegen davon erzählen, warum sich der Einsatz lohnt hat

Der Comic zeigt, dass das Krankenhaus systematisch und wirkungsvoll die Risiken verringern will und damit die individuelle Sicherheit erhöht.

Wirkung auf interne und externe Zielgruppen

Der Bezug zum Swiss-Cheese-Risk-Modell ist für Hygienefachkräfte sofort ersichtlich. Es passt gut zur Lebensmittelhygiene. Die tatkräftige Maus kann aber auch in anderen Themen für effektive Barrieren sorgen. Hygienefachkräfte könnten Besucher mit dem Comic schon im Foyer der Klinik auf ihre Tätigkeit neugierig machen. Informationsmaterial der Klinik über eigene Präventionsstrategien stärkt das Vertrauen der Angehörigen und schafft ein positives Image. Patienten fühlen sich wieder sicher, weil sie sich auf die gebündelte Hygiene im Krankenhaus verlassen können.

Lebensmittelhygiene im Gesundheitswesen

Die Bilder erscheinen im März 2018 im Werk „Hygieneschulung im Gesundheitswesen“. Fachautorinnen sind Andrea Sack (Berlin) und Dorothea Fischer (Güstrow). Die Illustrationen liefert Kerstin Kuß (Hamburg).

Autorin**Andrea Reincke**

BEHR'S...VERLAG
Averhoffstr. 10, 22085 Hamburg

WETTBEWERBSBEITRAG - KATEGORIE SONSTIGES

Maßnahmen zur Steigerung der Händehygiene-Compliance am Landeskrankenhaus Innsbruck



Autorin

Mag. Bianka Brunner, DGKP

Akad. Hygienefachkraft
 Ärztliche Direktion - Stabsstelle
 Krankenhaushygiene/Hygieneteam A
 Landeskrankenhaus Innsbruck - Universitätskliniken
 Anichstr. 35, 6020 Innsbruck, Österreich



WETTBEWERBSBEITRAG - KATEGORIE SONSTIGES

Händehygiene am Universitätsklinikum des Saarlandes schnell und effektiv „von 0 auf sicher in 30 Sekunden“

Die Herausforderung

Neben Pflege und Behandlung ist die Verhinderung von Infektionen wichtigstes Ziel für die Versorgung der Patienten im Krankenhaus. Nicht alle Infektionen lassen sich vermeiden, doch diejenigen, die vermeidbar sind brauchen unsere uneingeschränkte Aufmerksamkeit und unser gesamtes Engagement. Ungeachtet der Profession einzelner Akteure muss dies von allen in der Patientenversorgung tätigen Personen umgesetzt werden. Denn jeder Patient ist Patient von jedem einzelnen Mitarbeiter.

Nachfolgend ist unsere Herangehensweise an die Hygiene und den Infektionsschutz in unserer Klinik beschrieben. Was eigentlich selbstverständlich klingt, ist im Alltag oft mit Hürden verbunden – gerade bei der Händehygiene, der zweifellos wichtigsten Maßnahme zur Infektionsprävention. Nicht jede Berufsgruppe fühlt sich gleichermaßen angesprochen von dem Thema, steht doch täglich eine Unzahl an weiteren Herausforderungen für das Patientenwohl auf dem Plan.

Die Kampagne

Die UKS-hauseigene Kampagne zur Händedesinfektion greift als Motiv den Tachometer als Messinstrument für Geschwindigkeit auf. Der dazugehörige Slogan „Von 0 auf sicher...“ übernimmt ein dazu passendes Wortspiel, wie es von den Angaben für leistungsstarke Motoren und Fahrzeuge bekannt ist. Statt „Von 0 auf 100 in xx Sekunden“ lautet das Motto bei uns „Von 0 auf sicher in 30 Sekunden!“.

1-2-3 ... schnell und effektiv!

In drei klaren Schritten und prägnant formulierten Texten wird dem Betrachter die Einfachheit und

Schnelligkeit der korrekten Händedesinfektion vermittelt.

Auf allen aufeinander abgestimmten Kampagnen-Medien (Poster, Flyer, Aufkleber, Button) nehmen die visuellen Elemente einen großen Platz ein und lenken die Aufmerksamkeit der Betrachter auf die in diesem Kontext unüblichen Bilder. Die Kampagnenmotive sind übersichtlich gestaltet und leicht erfassbar. Der Zugang zur zentralen Aussage wird dem Anwender leicht gemacht.

Das Ziel

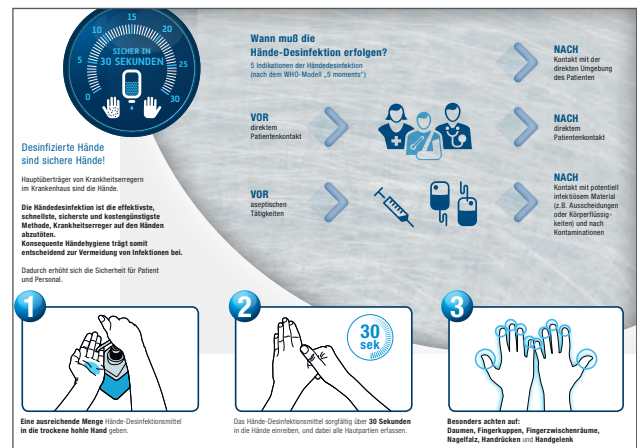
Eine Darstellung mit Reduktion auf das Wesentliche, mit Piktogrammen, die eine klare Botschaft für alle Mitarbeiter, Patienten und Besucher bilden - unabhängig von Hierarchien, denn ob Arzt oder Pflegekraft, Chefarzt oder Pflegeschülerin: Zum Schutz des Patienten müssen alle dieselben Handlungsanweisungen zur Händehygiene umsetzen.

Eine adäquate Händedesinfektion kann in der kurzen Zeitspanne von nur 30 Sekunden so stattfinden, dass die Sicherheit von Patienten, Beschäftigten und Angehörigen gewährleistet wird.

Autorin

Sigrid Thieme-Ruffing

Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene
 Fachbereich Krankenhaushygiene
 Gebäude 43
 66421 Homburg



WETTBEWERBSBEITRAG - KATEGORIE SONSTIGES

Farbliche Gestaltung eines Desinfektionsmittelspenders

Im Rahmen des Wettbewerbs zu dem Thema „Hygiene medial vermitteln“ haben wir einen Desinfektionsmittelspender designt. Dieser ist optisch auffällig und ansprechend gestaltet, um zur Händedesinfektion anzuregen. Wir haben dabei die Farben hellblau, dunkelblau und rot gewählt. Hierbei steht das Hellblau für das Desinfektionsmittel, das Dunkelblau für das Logo der Universitätsmedizin Göttingen. Das Rot soll als Signalfarbe dienen, ein Blickfang sein und die fünf Momente der Händedesinfektion ins Gewissen der Mitarbeiter rufen. Außerdem gibt es einen Aufkleber mit dem Aufdruck „Team clean“, der als Verknüpfung auch an Schränken mit zum Beispiel Sterilgut als Erinnerung angebracht werden soll.

Auch wenn wir es mit unserem Prototyp nicht durchführen konnten, würden wir einen elektrischen Desinfektionsmittelspender empfehlen, da die Handhabung hygienischer und einfacher ist.

Die Desinfektionsmittelspender sollten an sinnvollen Orten wie in direkter Nähe zum Patientenbett, an der Tür und an den Waschbecken angebracht werden. Dabei muss beachtet werden, dass die Spender in richtiger Höhe befestigt werden, damit alle Mitarbeiter sich die Hände hygienisch korrekt desinfizieren können. Da dies wahrscheinlich schwer umsetzbar ist, wäre es möglich in einer ersten Testphase unseren Spender am Eingang jeder Station anzubringen. Dieser soll zur Visualisierung der fünf Momente der Händedesinfekti-

on dienen und somit das Krankenhauspersonal, Besucher und Patienten dazu bewegen, das Risiko einer Nosokomialinfektion zu senken.

Die Gruppe „Team clean“ möchte nicht nur durch unseren Desinfektionsmittelspender auf das Thema Händehygiene aufmerksam machen, sondern auch in Form von Buttons und Stickern, die Händehygiene thematisieren und die flächendeckend in der Institution verteilt werden sollen.



Autoren

Karsten Funk, Ann-Kristin Hartje, Jonas Hellbach, Maximilian Schupp, Lea Schwerin, Greta Weber

Universitätsmedizin Göttingen
Georg-August-Universität
Bildungsakademie
Gesundheits- und (Kinder)Krankenpflegeschule
Humboldtallee 11, 37073 Göttingen

WETTBEWERBSBEITRAG - KATEGORIE SONSTIGES

Buttons: "The perfect fashion for your profession!"

Wer kennt es nicht? Im stressigen Klinikalltag vergisst doch jeder das ein oder andere Mal die Hände zu desinfizieren. Ca. 80 Prozent aller nosokomialen Infektionen sind auf unzureichende Händedesinfektion zurückzuführen.

Wir wollen dagegen angehen!

Geh' mit gutem Beispiel voran und trage deine Einstellung am Herzen.

Mit unseren Buttons kannst Du dich und andere direkt sowie indirekt an die Händedesinfektion erinnern. Für Jung und Alt! Durch die verschiedenen Motive, die in Handarbeit designt werden, ist für jeden etwas dabei. Vom modernen "Keep calm", über den jugendlichen Trend, bis hin zum einfachen und schlichten "I love Desinfektion" ist alles dabei. Such dir deinen Spruch

aus und mach' nicht nur den Klinikalltag bunter, sondern auch sauberer!

Hilf uns im Kampf gegen die Keime!

Dein Team Clean Hands

Autoren

Kim Bunte, Celine Czwalinna, Inga Fischer, Swetlana Jochim, Madlen Kohl, Svenja Pump, Dajana Reinhold, Lena Weppner, Lilén Wise

Universitätsmedizin Göttingen

Georg-August-Universität

Bildungsakademie

Gesundheits- und (Kinder)Krankenpflegeschule

Humboldtallee 11, 37073 Göttingen



WETTBEWERBSBEITRAG - KATEGORIE SONSTIGES

Comic: „Keimfrei nur mit mir“

Unser Projekt „Keimfrei nur mit mir“ für die Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene soll die Wichtigkeit der Händedesinfektion wieder ins Gedächtnis rufen und in den Fokus setzen. Das Thema haben wir in Form eines Comics umgesetzt und soll zeigen, dass die Händedesinfektion die wichtigste Basismaßnahme für eine Keimreduktion ist.

Aus diesem Grund wollen wir damit nicht nur das medizinische, pflegerische Fachpersonal ansprechen, sondern auch speziell die Patienten aufklären. Der Comic kann über verschiedene Medien dargestellt werden. Unsere Ideen der Darstellung wären: Postkarten in Aufstellern in den Eingangshallen und in Aufenthaltsräumen, als Plakat auf Informationstafeln und auf den Fluren oder auf dem Bildschirm beim Einschalten des Fernsehers.

Unser Projekt ist in der Zielgruppe nicht begrenzt und kann auch auf anderen Sprachen ausgelegt werden (Beispiel Abb. Arabisch). Wir sagen den Bakterien und Viren den Kampf an!

Autoren

Laura Bickmeyer, Isabel Grammel, Inga Hennesen, Simone Hergenhahn, Franziska Reimann, Carla Stegen, Huyen Tran

Universitätsmedizin Göttingen
 Georg-August-Universität
 Bildungsakademie
 Gesundheits- und (Kinder)Krankenpflegeschule
 Humboldtallee 11, 37073 Göttingen

